Nr. 2294. Freitag, 19. Februar. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Der Regierungs-Assessor Pape, Mitglied der K. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken, ist zur K. Direction der Westfälischen Eisenbahn nach Münster versetzt, der bei der K. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken diätarisch beschäftigt gewesene Regierungs-Assessor Windmüller als Mitglied derselben angestellt, und der Regierungs-Assessor Simon zu Berlin als Mitglied der K. Direction der Ostbahn zu Bromberg angestellt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Flensburg, 18. Februar. Feldmarschall von Wrangel dankt in einer Proklamation den Bewohnern Schleswigs für ihr freundliches Entgegenkommen und ihre Willigkeit in Bezug auf die Tragung der Kriegslasten.

Das Obercommando vereinbarte mit der Eisenbahn-Direction einen regelmäßigen Eisenbahnbetrieb zwischen Altona und Flensburg. Ein Eingreifen in die Thätigkeit der Behörden wird unterbleiben. Die Schleifung der Dannewerke ist bevorstehend.

Die Civil-Commissäre der beiden deutschen Großmächte sollen einer Deputation aus Angeln erklärt haben, daß die dänischen Sprachrescripte binnen Kurzem aufgehoben würden.

Vergangenen Mittwoch wurde ein verstecktes dänisches Magazin entdeckt. Feldmarschall v. Wrangel hat 20,000 Brode aus dänischen Magazinen an die Armen in Flensburg vertheilen lassen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 18. Febr. Heute fand die Eröffnung der Ständeversammlung statt. Der Kriegsminister Freiherr v. Brandis verlas die Thronrede. In derselben heißt es unter Anderem: Der König, der zur Förderung der größeren Einigung Deutschlands sich an der gemeinsamen Gesetzgebung des Bundes und am Fürstentage betheiligt habe, werde auch ferner bemüht sein für eine auf verfassungsmäßigem Wege zu erreichende Bundesreform mit föderativer Basis. Auf diesem Wege verharre der König bei seinem Bestreben für die Wahrung des Rechts der Herzogthümer. Der König werde sich zwar eines einseitigen Vorgehens enthalten, aber nicht unterlassen, um neben dem steten Bemühen, die drohende Spaltung unter den Bundesgenossen abzuwenden, auch die Bundesverfassung und die Selbstständigkeit seines Landes zu wahren. Der König bedauere, daß nicht Truppen des gesammten deutschen Bundes, insbesondere nicht hannöversche, an den Waffenthaten der Oesterreicher und Preußen betheiligt seien. Die Hoffnung auf Erhaltung des Zollvereins sei nicht aufzugeben. Die innere Lage sei befriedigend. Die Vorlage mehrerer Gesetzentwürfe wurde verheißen.

Hannover, 18. Febr. Bei der heutigen Präsidentenwahl wurden als Vicepräsidenten präsentirt von der Adelskammer: v. Schlepegrel, Schatzrath Bothmer, Graf Knyphausen; von der Deputirtenkammer: Graf Bennigsen, Landrath Neubourg und Rudolf Bennigsen.

Hamburg, 18. Februar. Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Flensburg gemeldet, daß Oberpräsident Rosen und Amtmann Wedel-Wedelsburg von den Civil-Commissarien entlassen seien.

Hamburg, 18. Februar. Ein Anschlag der „Börsenhalle" theilt mit, daß die Düppeler Bauern größtentheils das Dorf verlassen haben und daß ihre Häuser von den Dänen taxirt worden seien, da das Dorf von den Dänen in Brand geschossen werden soll. Zurückgekommene Wagenführer schildern die Lage der Dänen als sehr traurig, ebenso die Lage der Einwohner von Alsen. Kein Civilist darf in Gravenstein den preußischen Posten passiren; jeder Civilist ohne Legitimation wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Hamburg, 18. Februar. Wie „Fädrelandet" vom 15. d. mittheilt, hat der König die Kopenhagener Rhede besucht, wo das Schrauben-Linienschiff „Skjold", die Schrauben-Fregatte „Sjalland" und die Schrauben-Corvette „Thor" segelfertig lagen.

Nach einem Stockholmer Privatbriefe will der aus dem amerikanischen Kriege bekannte Baron Vegesack ein schwedisches Scharfschützencorps errichten und mit demselben den Dänen Hilfe leisten.

Hamburg, 17. Februar. Die Stockholmer „Post och Inriks Tidning" vom 15. d. dementirt offiziell die Aeußerung Palmerstons, Schweden habe sich für Aufhebung der November-Verfassung ausgesprochen. Eben so wenig, versichert das Blatt, rede Schweden einem Waffenstillstande das Wort. Nach amtlichen Bekanntmachungen sollen das Schraubenlinienschiff „Stockholm" und die Dampfcorvetten „Orädd" und „Thor" augenblicklich seeklar gemacht werden. Auch anderweitige Rüstungen sind eiligst angeordnet.

Schleswig, 17. Februar. Es geht eine Bürgerdeputation nach Flensburg, um die Commissarien einzuladen, in Schleswig Wohnung zu nehmen.

Altona, 18. Februar, Abends. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen ist Graf Adam Wilhelm Moltke, früher Ministerpräsident im Casino-Ministerium, am 15. d. daselbst gestorben. — Nach der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" haben Hamburger Kaufleute ein englisches Dampfschiff gechartert, um in dem Kanal zu kreuzen und deutsche Schiffe vor dem Einlaufen in dänische Häfen zu warnen.

Dresden, 18. Februar. Nach einem Telegramm des „Dresdener Journals" aus Würzburg sind die Conferenzen heute daselbst eröffnet worden. Vertreten sind bei denselben: Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Braunschweig, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha und Nassau.

Triest, 17. Febr., Abends. Die Ueberlandpost ist mit Nachrichten aus Calcutta vom 20. und aus Bombay vom 29. Januar hier eingetroffen. In Kabul ist ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Brüder Azim Khan und Afzul Khan befinden sich gegen den von England anerkannten Herrscher Schir Ali Khan im Aufstande.

Triest, 17. Februar. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Schleswig-Holstein.

* Der „Staatsanzeiger" meldet, daß vom Kriegsschauplatze nichts Neues eingetroffen sei.

Apenrade, 17. Febr. (H. N.) Die Brigade Nostiz mit dem Rest der Brigade Thomas, welche auf der Straße nach Hadersleben die Avantgarde bildete und gestern bei Nederby und vorgestern bei Norbye mit einer Abtheilung feindlicher Cavallerie ein unbedeutendes Vorpostengefecht bestand, rückt vor. Die Bestimmung des Hauptquartiers ist für heute Hadersleben. Obwohl die dänische Hauptmacht, wie man hier mit Bestimmtheit annimmt, sich schon seit 6 Tagen, und zwar in Eilmärschen, bis an die Grenzen Jütlands zurückgezogen hat, stoßen unsere Vorposten sehr häufig auf deutliche Merkmale, daß der Feind die Bewegung der ihm in weiter Entfernung nachrückenden Alliirten mittelst leichter Cavallerie genau beobachtet, wobei ihm das Terrain sowohl, als auch der Umstand, daß von hier ab ziemlich Alles dänisch denkt und fühlt, sehr zu Statten kommt. Einen kleinen Beweis hiervon giebt folgendes Abenteuer, welches am 13. ein Transportführer bestand, welcher auf 84 Wagen Naturalien und 60 Stück Ochsen nach Gravenstein zu führen hatte. Unterwegs gesellt sich ein anständig gekleideter Mann zu Pferd mit einer großen dreifarbigen Cocarde auf dem Hute zu ihm, zeigt sich als ein besonderer Patriot und erforscht im Laufe des Gesprächs die Bestimmung dieses Transports. Alsbald erbietet er sich als Wegweiser, weil sich von Habby ab die Wege öfter trennen und theilen. Nach einem fast sechsstündigen beschwerlichen Marsche kommt plötzlich eine deutsche Cavalleriepatrouille mit einem Feldgendarmen an der Spitze querfeldein auf die Straße gesprengt und fragt den Transportführer, wohin er denn eigentlich wolle, da er sich nur 200 Schritte von den dänischen Vorposten befinde. In diesem Augenblick sprengt der verkappte Däne spornstreichs zwischen die Vorposten des Feindes hinein und nur der Energie des Feldgendarmen ist es zu danken, daß der Transport noch gerettet worden ist.

— Aus Flensburg, 16. Februar, giebt der Berichterstatter der „Köln. Ztg." einen authentischen Bericht über das Treffen der Oesterreicher bei Oeversee und fügt hinzu: F.-M.-L. v. Gablenz hatte am 6. Februar nur den Auftrag, die Dänen bis gegen Oeversee zu verfolgen und, von diesem Punkte angefangen, sich auf Recognoscirungen zu beschränken. Statt sich an diese Disposition zu halten, griff F.-M.-L. v. Gablenz mit der zu seiner Verfügung stehenden halben Brigade Nostitz auf eigene Verantwortung den übermächtigen Feind an und lieferte ihm ein hartnäckiges Gefecht, in welchem 5 Fahnen erbeutet, 600 Gefangene gemacht wurden und welches den Weg nach Flensburg den Verbündeten öffnete. Hätte der eben so tapfere als scharfblickende Feldmarschall-Lieutenant seinem eigenen Impulse folgen dürfen, so wäre er, wenn auch mit wenigen Truppen, dem in Unordnung gebrachten Feinde auf der Ferse bis nach Flensburg und — den letzten Athemzug von Roß und Mann daransetzend — bis zu den Düppeler Schanzen gefolgt, wo am 7. Februar Morgens das Erscheinen einer einzigen Colonnenspitze vielleicht hingereicht haben würde, die auf den Angriff noch nicht vorbereiteten, durch Erschöpfung und Schrecken gelähmten Dänen auf die eine oder andere Weise zur Waffenstreckung zu zwingen. Der wahre Feldherr zieht auch die moralischen Factoren in seinen Calcul. Bei der durch Erschöpfung und den Schrecken erklärlichen Desorganisation der Dänen hätte ein derartiges entschlossenes Vorgehen der Oesterreicher nicht geringe Aussicht auf Erfolg gehabt. Aber dieser war nur durch die unaufhaltsame Verfolgung zu erzielen, 12 Stunden später war die militärische Situation eine ganz andere, und die Düppeler Stellung, die am 7. Februar mit ein paar Escadronen und einer Hand voll Leuten in der Verwirrung des Rückzuges gleichsam mit einem Husarenstreiche durch Ueberrumpelung zu nehmen war, absorbirt jetzt zu ihrer Beobachtung das ganze Armeecorps des Prinzen Friedrich Carl. Im schlimmsten Falle hätte die in der Intention des Feld-Marschall-Lieutenants gelegene energische Verfolgung nur ein paar Tausend Gefangene geliefert, für eine kleine und schwer ergänzbare Armee, wie die dänische, ein harter Verlust und eine bedeutende Einbuße an Macht. In die Freude des öster-

* Zum 19. Februar 1864.

Heute vor 50 Jahren kam Danzig wieder an Preußen. Die damalige „Danziger Zeitung" vom 28. Februar 1814 (Nr. 33), (im Verlage der Müller'schen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte) enthielt eine „Beschreibung der Feierlichkeiten bei der Civilbesitznahme der Stadt Danzig und deren Gebiet", deren ersten Theil wir in Folgendem wiedergeben:

„Am 19. d. M. war der für jeden Bürger und Einwohner frohe und beglückende Tag, an welchem unsere einst so blühende, seit sieben Jahren aber durch alle Uebel des Krieges verwüstete Stadt mit ihrem Gebiet wieder mit den K. preußischen Staaten vereinigt wurde. Sämmtliche 3 Ordnungen hatten sich deshalb auf dem Rathhause versammelt, wohin auch die hier anwesende K. russische Generalität und hohen Officiere, so wie die K. preuß. Officiere, Officianten und die Geistlichkeit eingeladen waren. Die von Sr. K. M. von Preußen, unserm nunmehrigen Allergnädigsten Landesvater ernannten Organisations-Commissarien, als der K. Ober-Landesgerichts-Präsident Hr. Oelrichs, der K. Major und Polizei-Präsident Hr. v. Vegesack, der K. Regierungs-Rath Hr. Manthey, und der K. Licent-Rath Hr. Brahl, hatten sich bei Sr. Exc. dem Hrn. Generallieutenant und Gouverneur v. Massenbach versammelt und fuhren mit Sr. Exc., den hier gegenwärtigen K. preuß. Stabsofficieren und Civil-Autoritäten nach dem Rathhause, vor welchem, so wie auf dem Langenmarkt, die braven preußischen Truppen in Parade aufgestellt waren. Ein Commando von 40 Mann Cavallerie deckte den Wagen mit den K. Adlern. Vor der Börse wehten die Flaggen aller verbündeten Mächte.

Als Se. Exc. der Hr. Gouverneur mit dem Hrn. Commandanten der Stadt und die Herrn Organisations-Commissarien vor dem Rathhause ankamen, wurden sie von zwei Herren Senatoren bewillkommt und in die Versammlung eingeführt. Der Herr Ober-Landesgerichts-Präsident Oelrichs eröffnete in einer schönen und herzergreifenden Rede der Versammlung die wichtige Absicht der heutigen Zusammenkunft, entließ Namens der hohen Organisations-Commission die bisherigen Regierungs-Mitglieder der Stadt und deren Vorstädte, so wie die Territorial-Einsassen ihrer Pflicht gegen die vorige Verfassung, machte ihnen die Mitglieder der neuen Obrigkeit, welche weiter unten benannt sind, bekannt und verpflichtete diese für ihren neu erhaltenen Souverain. Der abgehende Präsident, Herr Bürgermeister Schumann, sprach hierauf im Namen der ehemaligen Regierungs-Mitglieder und der Bürgerschaft die Gefühle der Treue und der Freude über die beendigten 7jährigen Leiden und die frohen Hoffnungen einer gesegneten Zukunft unter der väterlichen Regierung des gütigsten und gerechtesten der Könige aus. Der neugewählte Ober-Bürgermeister Hr. Joachim Wilhelm v. Weickhmann, über dessen Menschenfreundlichkeit, edlen deutschen Bürgersinn, patriotische Gesinnungen und geprüfte Geschicklichkeit nur eine Stimme im Publico ist, sprach hiernächst tiefgefühlte Worte über das ihm geschenkte Vertrauen, über die heilige und treue Erfüllung der ihm zugetheilten Pflichten für König und Vaterland, und nun erfolgte die Unterzeichnung des Reverses.

Die ganze Versammlung begab sich hierauf auf die Treppe des Rathhauses, wo der K. Adler unter kriegerischer Musik, dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und dem unaufhörlichen Jubel, der ungeachtet des stürmischen Winterwetters versammelten zahllosen freudetrunkenen Volksmenge über dem Portal des Rathhauses angebracht ward, worauf Se. Exc. der Hr. Gouverneur dem vielgeliebten Könige und Landesvater ein dreimaliges Vivat ausbrachte, welches von den anwesenden hohen Beamten und dem Volke von ganzem Herzen wiederholt wurde.

Der K. Commandant der Stadt und der Organisations-Commissarius Hr. Licentrath Brahl, begaben sich hiernächst vor die Börse, wohin ihnen der Wagen mit den K. Adlern folgte. Hier wurde unter dem Zujauchzen des Volkes der zweite Adler angebracht, und so nachher die übrigen an den Thören der Stadt befestigt. Die Freude der ohne Verschulden unglücklich gewordenen guten Einwohner der Stadt sprach sich bei dieser Gelegenheit rein aus, indem sogar mehrere derselben um die Erlaubniß baten, die K. Adler vom Wagen nehmen und tragen zu dürfen, sie auch mit Innigkeit küßten. Erst um 2 Uhr Nachmittags war diese Feierlichkeit beendigt, und am Abend dieses Tages die Hauptstraßen der Stadt freiwillig erleuchtet.

Der folgende Tag, Sonntag, den 20. d. M., war dazu bestimmt, Gott für dieses glückliche und längst ersehnte Ereigniß in allen Kirchen zu danken; hierzu war der Text Jesaias, Cap. 26, V. 2. u. 3. gewählt.

Se. Exc. der Gouverneur, die K. Organisations-Commissarien und die hohe Generalität so wie sämmtliche Stabs-Offiziere und Adjutanten begaben sich zu dem Ende nach der Ober-Pfarrkirche, woselbst die Mitglieder des alten und neuen Raths und die Bürger-Repräsentanten, der größte Theil der Garnison und eine große Anzahl Einwohner versammelt war. Der Hr. Pastor und Senior Bertling predigte über den gewählten Text mit Wärme zu den Herzen der Anwesenden. Nach dem Gottesdienst wurde durch fünf Herren Stabs-Offiziere und die neu erwählten Herren Stadträthe an den Kirchthüren für die Stadtarmen gesammelt. Durch diese edelmüthige und menschenfreundliche Handlung wurde eine nicht geringe Summe für die durch Hunger und Kälte leidende Menschheit zusammengebracht, und giebt einen neuen Beweis von der Herzensgüte der biedern Danziger ab, welche ihre leidenden Mitbürger stets so gern mit Rath und That unterstützten. Mittags war bei dem Hrn. Gouverneur ein großes Diner, zu welchem außer den K. hohen Organisations-Commissarien und die russische K. Generalität noch sämmtliche Stabs-Offiziere, die hier anwesenden Civilbeamten und Honoratioren, wie die Mitglieder sowohl des abgehenden als neuen Raths und die Repräsentanten eingeladen waren.

Auch der Schauspiel-Director Hr. Hüray war darauf bedacht gewesen, diese wichtige Begebenheit in Thaliens Tempel am Abend dieses Tages zu feiern. Das Haus war von außen sehr schön decorirt, die das Portal tragenden Säulen mit Guirlanden umwunden und die Nischen mit passenden allegorischen Gemälden verziert. Im Innern war es brillant erleuchtet, und die von der Kuppel herabhängenden Kronleuchter mit Festons verbunden. Ueber der Gouvernementsloge, in welcher auch die Herren Organisations-Commissarien Sitz nahmen, war der Namenszug unseres geliebten Königs F. W. von Blumen gewunden, mit der Umschrift: Vivat der Vielgeliebte transparent angebracht. Schon eine Stunde vor dem Anfange des Schauspiels war das Haus mit Zuschauern angefüllt und viele wackere Einwohner konnten wegen beschränkten Raumes leider nicht Antheil an diesem Freudenfeste nehmen. Beim Eintritt der hohen Behörden wurden diese mit unaufhörlichem Jubel der versammelten Menge Zuschauer,

reichischen Obergenerals über seinen Sieg und die unvergleichliche Tapferkeit seiner Soldaten mischt sich als Wermuthstropfen der Schmerz, daß er so zu sagen auf halbem Wege stehen bleiben mußte.

— (K. Z.) Das österreichische Hauptquartier, das seither keine Namen aufwies, ist seit einigen Tagen durch Zuwachs an aristokratischen Ordonnanz-Officieren ziemlich vornehm geworden, ohne daß jedoch darunter der herzliche und cameradschaftliche Ton im Geringsten gelitten hätte; hier treten der Graf, der Baron, der Fürst und der Herzog hinter dem Officier zurück und der adelige Geist verschmilzt sich mit dem anspruchslosen cameradschaftlichen Benehmen zu einem wohlthuenden Ganzen. Die eben so liebenswürdigen als „schneidigen" Kibitze der Hauptquartiere (althergebrachter Weise führen die Ordonnanz-Officiere und die Generale diesen Spitznamen), unter welchen es tüchtige Zeichner giebt, sind die unverantwortlichen Herausgeber eines illustrirten „Lager-Kladderadatsches", der dem Berliner Urbilde den Mund vor Freude wässern machen würde. So sah ich unter Anderm in Freundeshand ein Bild, auf dem sämmtliche Kibitze, alle portraitähnlich carrikirt, zu Pferde gegen eine furchtbare Verschanzung anstürmen, aus der es Bomben und Granaten von monströser Größe hagelt, mit der Aufschrift: „Nachdem der Sturm der Preußen abgeschlagen wurde, unternahmen die Kibitze des Hauptquartiers zur Verminderung ihres Effectivstandes einen Angriff auf die Düppeler Schanzen — solcher Tapferkeit weichen die Dänen."

— Der Correspondent der „Köln Ztg." schreibt von Rinkenis, 13. Febr.: „In Ermangelung von etwas Geschehenem oder demnächst zu Erwartendem will ich Sie von Erinnerungen unterhalten und dem beweglichen Strome der Urtheile, wie sie von den nicht mehr durch das Amtssiegel der Friedenszustände verschlossenen Lippen der preußischen Officiere fließen. „Missunde" natürlich ist das Motto aller dieser Unterhaltungen. Man ist in competenten Kreisen der Meinung, daß, hätte man den gewissermaßen „traditionellen" Uebergang bei Missunde aufgegeben und sich gleich auf Kappel, das, gänzlich unbewehrt, nur mit zwei Bataillonen Dänen, ca. 2000 Mann, besetzt war, dirigirt (Arnis war mit vier Bataillonen besetzt und hatte zwei, aber kaum zur Vertheidigung eingerichtete rückwärts liegende Schanzen auf einer Höhe), man ohne die Opfer von Missunde eine Umgehung der Dänen erreicht hätte. Uebrigens hört man, daß auch nach einem gelungenen Angriffe auf die Missunder Schanzen verhältnißmäßig wenig für die Angreifer gewonnen gewesen wäre, da deren Kehlen offen und von dem dahinter liegenden Kernwerke bestrichen wurden. Eine halbe Stunde nach der Aufgabe des weitern Angriffes sollen übrigens die Dänen bereits beschlossen haben, die Position aufzugeben, und es ist daher sehr zu bedauern, daß man nicht den bereits beschlossenen Sturm in Wirklichkeit ausführte; die dänischen Brigaden wären wohl rettungslos verloren gewesen, und hätte man alsdann, mit allerdings großen Opfern, die vom Dannewerke abziehenden Dänen so in der Flanke gedrückt, wie die Oesterreicher ihre von Schleswig nach Flensburg rückende Arrièregarde bedrängten, so hätte es wohl keinem Zweifel unterlegen, daß die physisch und moralisch aufs Aeußerste reducirten dänischen Truppen nur in der Minderzahl Düppel und Alsen erreicht und voraussichtlich ohne blutige Gefechte sich gefangen gegeben hätten. Nun, es hat nicht sein sollen!"

Politische Uebersicht.

Nach heutigen Nachrichten haben sowohl England als auch Frankreich die Forderung Dänemarks, demselben bewaffnete Hilfe zu gewähren, ausweichend beantwortet. Frankreich hat dabei hervorgehoben, zu einer Hilfe liege deßhalb keine Veranlassung vor, weil durch die deutschen Großmächte nach ihrer Erklärung die Integrität Dänemarks gar nicht bedroht sei.

England ist auch in den letzten Tagen unausgesetzt bemüht gewesen, Dänemark zur freiwilligen Räumung der Insel Alsen zu bewegen, bis jetzt ohne Erfolg.

In Flensburg spricht man, wie die letzten Berichte melden, viel von einem Plane Preußens, Schleswig-Holstein zu annectiren und Friedrich VIII. unter dem Titel eines „Herzogs von Schleswig-Holstein" zum erblichen Statthalter der Herzogthümer zu ernennen. Gleichzeitig meldet man, daß dieser Plan in Schleswig selbst auch nicht den mindesten Anklang finde. Wir haben schon mehrfach gesagt, was wir von der Ausführbarkeit eines solchen Planes halten. Es gehört in der That sehr viel Naivetät dazu, an die Verwirklichung desselben im Bunde mit Oesterreich zu glauben. Die „Nat.-Z.", welche darüber heute ebenfalls sich ausläßt, bezeichnet das ganze Project „als ein Manöver, um ein Argument mehr gegen die Augustenburgische Erbfolge aufzubringen und ihre Beseitigung, als dem preußischen Interesse ganz besonders entsprechend, darzustellen."

Die „Lib. Corresp." schreibt aus Berlin: „Seit gestern weilt hier die schleswigsche Deputation, um eine Audienz bei dem König nachzusuchen. An ihrer Spitze und als ihr Sprecher steht der Graf Baudissin, ein Greis, nahe den Achtzigern, der den Dank des Landes für die Befreiung und die Bitte um Schutz für das alte Recht vortragen wird. Obgleich der Deputation der Kieler Landes-Universität bei aller freundlichen Aufnahme doch nur die Aussicht auf eine Personal-Union mit Dänemark eröffnet ist, so sollen die Schleswiger doch mit den besten Hoffnungen auf die vollständige Trennung von Dänemark hier eingetroffen sein. Diese Hoffnungen gründen sich auf die Gewalt der Umstände, welche jetzt schon die Preußen in Schleswig, Generale, wie höhere Beamte dort überzeugt haben, daß eine andere Lösung als die vollständige Trennung nicht möglich sei. Dieser Glaube ist noch verstärkt durch die neuesten Maßregeln in Bezug auf die dänischen Beamten in Schleswig. Der commandirende General, wie der Civil-Commissar, glaubten im Anfang auch, daß es möglich sein werde, die ganze Verwaltungsmaschine, also auch die dänischen Beamten beizubehalten und nur die Spitzen der Behörden zu ändern. Wenige Tage haben aber hingereicht, sie zu überzeugen, daß in dieser Weise die Sache absolut nicht geht. Sie haben sich entschließen müssen, ihren eigenen Erlaß unausgeführt zu lassen, nachdem sie die überzeugendsten Beweise davon erhalten haben, daß die ganze dänische Verwaltung eine den Herzogthümern und besonders Schleswig feindliche gewesen ist, daß die dänischen Beamten also Landesfeinde sind und daß sie auch im jetzigen Augenblicke sich als solche verhalten und auch jetzt noch nur der dänischen Regierung resp. der dänischen Armee in, wie außer ihrem Amte, ja sogar als Spione dienen. Diese Aenderung in Bezug auf dänische Beamte hat natürlich nicht blos an sich die Bevölkerung auf das höchste erfreut, sondern hat sie besonders noch in der Hoffnung bestärkt, daß, wie in diesem Fall, so auch in der Entscheidung über die ganze Angelegenheit die Gewalt der Dinge einen andern Ausgang herbeiführen wird, als er zuerst beabsichtiget ist. Die Sympathien, welche die in Schleswig stehende preußische Armee für Schleswig-Holstein auf das Lebhafteste kund giebt, die Ueberzeugung, die man bei jeder Gelegenheit von Offizieren und Soldaten aussprechen hört, daß dieser Feldzug nur mit der Befreiung der Elbherzogthümer von dänischer Herrschaft endigen könne, erhöht natürlich wesentlich das Gewicht der Gründe, welche für eine gänzliche Trennung der Herzogthümer von Dänemark sprechen."

Die „Kreuzztg." enthält in ihrer letzten Nummer unter der Ueberschrift „Gardez" einen höchst komischen Drohartikel gegen die Mittelstaaten. Sie erklärt darin, daß sie zwar immer den conservativen, die Rechte Anderer ehrenden Grundsatz nicht verlassen und „die piemontesische Politik, wenn sie auch gewinnbringend wäre, doch für in sich verwerflich gehalten habe." „Aber — fügt die „Kreuzztg." hinzu — wir können nicht leugnen, daß uns das Festhalten dieses Grundsatzes vielfach erschwert wird". Herr v. Beust wird jedenfalls über diese Schwenkung der „Kreuzztg." zur piemontesischen Politik in große Unruhe gerathen.

Die „Hamb. Nachr." weisen die Anschuldigungen der „Kreuzztg." und der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Bundes-Commissare in Holstein sehr energisch als unwahr zurück. Auf die einzelnen Angaben der betr. Blätter kommen wir noch zurück

Wenn der deutsche Bund auf die Beschlagnahme der Schiffe sämmtlicher deutscher Staaten durch Dänemark nichts weiter beschließt, als seinerseits dänische Schiffe mit Beschlag zu belegen, so will das nicht viel sagen. Mit jener Maßregel hat Dänemark mit dem Bunde, der thatsächlich an den Vorgängen in Schleswig keinerlei Antheil hat, Feindseligkeiten begonnen. Der Bund müßte darauf eine andere Antwort wissen, als die er gestern gegeben hat.

Wie Preußen einen Abgesandten in besonderer Mission nach Sachsen, so hat Oesterreich einen solchen nach Bayern abgesandt. Ob die Differenzen in Betreff der Altonaer Vorgänge wirklich beseitigt sind, wie die Offiziösen behaupten, werden die nächsten Tage lehren.

Die „neue Continentalsperre".

Die patriotische Begeisterung für die energische Durchführung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit hat in Mitteldeutschland auch auf Abwege geführt, denen entgegen zu treten wir für geboten erachten.

Es versteht sich von selbst, daß Jeder der englischen Regierung, welche auch jetzt in der schleswig-holsteinischen Frage wieder eine so wenig correcte und consequente Haltung annimmt, eine derbe Lection wünscht. Wir finden es auch ganz natürlich, wenn das deutsche Volk auf Mittel denkt, dieser Politik mit voller Energie zu begegnen.

Wenn man aber keine andern ausfindig machen kann, als der neuerdings in Dresden gebildete Verein gegen den Verbrauch englischer Waaren, für dessen Tendenzen in einem Theil der mittel-, ja auch der norddeutschen Presse Propaganda versucht wird, so müssen wir doch bekennen, daß sich der Patriotismus in der Wahl des Mittels diesmal gewaltig zu vergreifen im Begriff ist.

Auch in den „Hamb. Nachrichten" finden wir eine Aufforderung „mehrerer Patrioten", keine Fabrikate aus England zu beziehen. Es heißt darin: „Es ist bekannt, daß Deutschland für Millionen Thaler Manufacturwaaren, Eisen- und Kurzwaaren alljährlich aus England bezieht. Da England sich angelegentlich bemüht, die Rechte Deutschlands zu bestreiten, und sogar droht, unsern Handel durch eine Blokade zu stören, so fordern wir alle Deutschen ohne Ausnahme auf, als rechte Patrioten England zu beweisen, daß wir auch ohne englische Fabrikate nicht nur existiren, sondern in vielen Fabrikaten das Inselland überflügeln können. Birmingham und Sheffield können durch Solingen, Iserlohn, Berlin, Wien, Heilbronn und viele andere Plätze, Manchester durch Sachsen, das Wupperthal und hunderte von Ortschaften, Belfast und Dundee durch Bielefeld, Schlesien und Hannover ersetzt werden, und wenn England uns droht, unsern Handel zu verkümmern, wohlan! so beweise Deutschland und Alle, die das Recht schützen wollen, daß sämmtliches englische Fabrikat zu entbehren ist."

Wenn wir von den Engländern Waaren kaufen, so wollen wir damit nicht ihnen sondern uns einen Gefallen thun. Wenigstens ist es bisher im wirthschaftlichen Verkehr nicht anders Sitte gewesen, als daß der Käufer in seinem und nicht im Interesse des Verkäufers kauft. Wollten wir nun, weil die Engländer sich uns von anderer Seite her mißliebig machen, aufhören von ihnen Waaren zu beziehen, die wir von anderwärts nicht gleich gut und billig bekommen können, so würden wir nur gegen unser eigenes Interesse ins Feld ziehen. Wir würden uns einen erheblichen Schaden zufügen, ohne daß wir dafür die Genugthuung hätten, auf Seiten der Engländer wenigstens einen gleichen herbeizuführen oder durch solche Repressalien ihren Sinn in der schleswig-holsteinischen Sache zu ändern.

Uebrigens würde ein Krieg zwischen England und Deutschland den Verkehr zwischen beiden Ländern der Art unterbrechen, daß wir keiner besondern Vereine gegen den weitern Bezug englischer Waaren bedürften.

Die von einigen mitteldeutschen Patrioten angeregte „neue Continentalsperre" mag daher als eine patriotisch wohlgemeinte gelten. Diese Maßregel ist aber im Zweck gänzlich verfehlt und volkswirthschaftlich ganz irrthümlich gedacht. Wir können mit Erfindung solcher Mittel den andern Völkern nur Veranlassung geben, über die volkswirthschaftliche Einsicht des deutschen Volks, die ohnehin im Auslande in keinem besondern Rufe steht, zu spotten.

Deutschland.

* Berlin, 18. Febr. Ein Allerhöchster Erlaß vom 4. Febr. ermächtigt den Finanzminister zur Aufnahme einer Staats-Anleihe von 17 Millionen zu dem genehmigten Bau der Eisenbahnen Kohlfurt-Waldenburg und Küstrin-Berlin. Wir kommen darauf zurück.

— (K. Z.) Dem Vernehmen nach hat der in dem hiesigen vierten Wahlbezirke zum Abgeordneten gewählte Prof. Dr. Temme bereits am 25. v. M., dem Tage des Schlusses der Session, sein Mandat niedergelegt.

Stettin, 18. Februar. (Ostſ.-Ztg.) Laut Brief aus Yarmouth von Capt. Müller (Preuß. Schiff Willy) ist derselbe dadurch der Wegnahme durch die dänischen Kreuzer im Kanal entgangen, daß er in Deal vom preußischen Consul durch herauskommende Lootsen gewarnt wurde. Er segelte in Folge davon binnenwärts zwischen den Banken und dem Lande nach Yarmouth.

München, 14. Februar. (Augsb. Postztg.) Die unter dem Commando des Generalmajors Stephan stehende 2. Infanteriebrigade hat Marschbereitschaftsbefehl erhalten.

England.

— Die letzten Tage hindurch haben wieder heftige Stürme gewüthet und von allen Küstenstrichen werden Unglücksfälle gemeldet, die der Schifffahrt zugestoßen sind. Am heftigsten scheint der Orkan im Norden Englands und Schottlands am Sonnabend gerast zu haben. Auf der Höhe von Sunderland ist eine Barke nebst ihrer Bemannung, im irischen Kanal in der Nähe von Lytham ein Schooner mit fünf Leuten versunken. In Schottland hat der Südweststurm auch im Inlande großen Schaden angerichtet.

— Die Opposition hat wieder eine Verstärkung erhalten. Nach einen stürmischen und an tumultuösen Stürmen reichen Wahlschlacht ist dem conservativen Candidaten in Brighton, Mr. Henry Moor, der Sieg geworden. Er zählte 1634 Stimmen, der bevorzugteste seiner Gegner, Prof. Fawcett, 1453. Hätte die liberale Partei sich nicht zersplittert, — es waren außer Fawcett noch drei liberale Bewerber im Felde, auf welche zusammen 1077 Stimmen fielen —, so würde ihr ein entschiedener Triumph geblieben sein. Der Vorgänger Mr. Moor's, Wm. Coningham, bekannte sich zum vorgeschrittenen Liberalismus.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Die Rede des Kaisers von Oesterreich wurde hier ungemein günstig aufgenommen. Die Börse schien sie für ein complettes Friedens-Manifest zu halten und alle Course stiegen in einem seit Langem nicht vorgekommenen Maße. Gestern war ein außerordentlicher Ministerrath. Die dänische Regierung hatte nämlich durch Graf Moltke Frankreichs Unterstützung angerufen, indem dabei auf die bekannten und neuerdings oft citirten Verträge von 1721 zurückgegangen wurde, worin Frankreich der dänischen Monarchie den Besitz Schleswigs garantirt. Vorläufig scheint Frankreich keine Lust zur Einmischung zu haben. Der „Moniteur" war bisher sehr spärlich in Nachrichten aus Schleswig; jetzt ist beschlossen worden, von nun an im officiellen Blatte eingehendere Berichte vom Kriegsschauplatz zu veröffentlichen.

— Wie die „Gazette des Etrangers" erzählt, ging der Kaisers kürzlich, von einem einzigen Adjutanten begleitet, an dem Teiche des Bois de Boulogne spazieren. Der Ball eines in der Nähe spielenden Kindes rollte dicht an den Kaiser heran und wäre in das Wasser gefallen, wenn dieser ihn nicht mit dem Stocke aufgehalten hätte. Der kleine Eigenthümer des Balles, ein rosenwangiger blonder Baby in höchst eleganter Tracht, kam herbeigesprungen und nahm sichtlich erfreut sein Spielzeug aus den Händen des ihm unbekannten Herrn entgegen. Kennst du mich, fragte der Kaiser, indem er dem Kinde einen Kuß gab. — Nein. — Nun, so sage deinem Vater, der Kaiser habe deinen Ball am Wasser aufgehalten und dir obendrein einen Kuß gegeben. — Das werde ich Papa nicht sagen. — Warum nicht?

---

und unter wahrhaft herzlichem Rufen: „Es lebe der König!" empfangen.

Die Bühne war zweckmäßig decorirt, in einem Zauberwalde von Orangen- und anderen Bäumen stand in der Mitte ein Obelisk, mit Trophäen und Armaturen geziert, mit der transparenten Inschrift: Heil dem Gerechten! Zur Rechten desselben Merkur mit der Unterschrift: Ich schenke dem Handel neues Gedeihen! und zur Linken Minerva mit der Unterschrift: Ich breite meinen Fittig über Danzig! Im Hintergrunde erblickte man das Morgenroth. Das ganze Theaterpersonal war um diesen Obelisk gruppirt. Madame Müller sprach mit Würde und Anstand einen dieser Begebenheit angemessenen Prolog. Nach Endigung desselben applaudirte das Publikum unter wiederholtem Vivatrufen und stimmte mit voller Brust unter dem Accompagnement des Orchesters ein zur Feier gedichtetes Lied an, welches wieder mit einem herzlichen Hurrah beschlossen wurde. Hierauf wurde die Oper: „Der Kalif von Bagdad", und zum Beschluß: „Wallensteins Lager" gegeben.

Die Stadt war auch an diesem Abende erleuchtet und bis spät in die Nacht dauerte der Jubel des Volkes, ohne daß irgend ein Unfall den Ausbruch des Gefühls froher Herzen über die glückliche Veränderung störte. Unter den erleuchteten Gebäuden zeichneten sich vorzüglich das Gouvernementshaus, das Schauspielhaus, die Börse, das Englische Haus und mehrere Privathäuser durch sehr wohl gewählte Sinnbilder aus.

Den 22. d. gab Herr Hürah zum Besten der verwundeten vaterländischen Krieger eine Vorstellung und hatte dazu „Minna von Barnhelm" gewählt.

Viel haben Danzigs Bewohner während den letzten 7 Jahren erlitten, alle Schrecknisse, welche ein Land nur treffen können, hat Danzig und sein Gebiet in dem vergangenen Jahre erduldet, Wassersnoth und Ueberschwemmung haben die fruchtbarsten Fluren verwüstet, die schönsten Gegenden, Vorstädte, Gärten und Anlagen, alles Beweise der höchsten Wohlhabenheit früherer glücklicherer Zeiten, sind nicht mehr; Feuer, Hungersnoth und Pest haben gewetteifert, die Einwohner elend zu machen. Aber eine schöne und frohe Zukunft öffnet sich ihnen, sie gehören wieder zu den Unterthanen des weisen, gerechten und allverehrten Monarchen, unter dessen Schutz sie einst so glücklich waren. Sie werden die Vortheile mitgenießen, welche der Staat seinen hochherzigen Bewohnern schenken wird, und die Segnungen des nicht mehr weit entfernten Friedens werden die vorhergegangenen Leiden vergessen machen. Handel und Gewerbe werden wieder aufleben und bald wird die Zeit kommen, wo Alt und Jung näher zusammentreten und wiederholt in den freudigen und herzlichen Aufruf einstimmen werden: Es lebe der König!"

Die Mitglieder des neuen Raths bestanden am 19. Februar 1814 aus folgenden Personen: Ober-Bürgermeister: Hr. Joachim Heinrich von Weickhmann. Bürgermeister: Hr. Johann Wilhelm Wernsdorf. Stadt-Räthe: Herren Carl Gottl. Döring, Joh. George Trendelenburg, Friedr. Gotthold Siewert, Jacob Mich. Schmidt, George Alexander Lankau, Joh. Gotthard von Frantzius, Friedr. Ferd. Köhne, Joh. Christoph Wedecke, Carl Christ. Lammers, Ignaz Fischer, bisheriger Altschottländischer Kirchen-Vorsteher, Hempfstängel, bisheriger Stadtverordneter. Repräsentanten: Herren Sam. Gabriel Schumann, Joh. Wilh. v. Weickhmann, Joh. Heinr. Schmidt, Lachlain Maclean, Friedrich Hoene, Theodosius Christian von Frantzius, Samuel Baum, Dr. Gottfried Götz, Jacob Kabrun, Daniel Friedr. Reinicke, Ernst Christoph Mix, Dan. Gottfr. Lesse, Christian Wendt sen., Elisäus Stattmiller, James Balfour, Mich. Christoph Schmidt, Benj. Gotthilf Krüger, Andreas Kitskats, Paul Heinr. Weichbrodt, Carl Gottfr. Henrichsdorff, Joh. Ernst Dalkowsky, Paul Gottl. Struwy, David Ferdinand Lichtenberg, Joh. Jacob Schulz, Isaak de Beer, Johann Busenitz, Daniel Gottl. Bünsow, Tennstädt, Schmiedemeister, Friedrichs sen., Christian Friedrich Hoffmann.

Es folgt in genannter Zeitungsnummer nun eine Rede, gesprochen von Madame Müller im Schauspielhause am 20. Februar 1814, dann ein Gedicht: „Freudegefühle"; ferner eine ausführliche Beschreibung der Illumination und der vielfachen Transparente, und eine „öffentliche Danksagung des Kgl. Preuß. Polizeipräsidents v. Vegesack" für die über 300 Thlr. betragende Collecte der jüdischen Gemeine zum Besten der verwundeten vaterländischen Krieger und als Ausdruck der Freude über den Anschluß an Preußen. Der politische Theil der damaligen „Danziger Zeitung" (28. Febr. 1814) enthält kurze Notizen aus Petersburg vom 1. Februar, aus Trier vom 11. Febr., aus Wien vom 12. Febr., und aus Kiel vom 14 Jan. Der ebenfalls darin enthaltene Wechsel- und Geld-Cours aus Berlin datirt vom 19. Februar, der Danziger Geld-Cours vom 26. Februar. Der Inseratentheil besteht aus 2 Unterstützungsgesuchen.

— Papa würde mich schelten, daß ich die Bekanntschaft des Kaisers gemacht. Er schimpft den ganzen Tag auf ihn und hat ihn gar nicht lieb. — Der Kaiser lächelte und der Adjutant fragte weiter: Was macht denn dein Papa, mein Kleiner? — Ganz stolz erwiderte das Kind: Papa macht gar nichts, ... er ist Senator! — Mit gutmüthigem Lächeln sagte hierauf der Kaiser zu seinem Begleiter: „Genug jetzt, und gehen wir weiter. Sie wissen, in Frankreich ist die Nachforschung nach der Vaterschaft untersagt."

Dänemark.

— Ein Pole, Demontowicz, hat dem Kriegminister in Anbetracht der polenfreundlichen Gesinnungen in Dänemark polnische Freiwillige angeboten und zur Bildung eines solchen polnischen Freicorps die Genehmigung des Obersten Lundbye erhalten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 19. Februar. Ein dänisches Panzerschiff erschien vor Eckensund, um die dortige Brücke zu zerstören, bekam aber von den bei Hollnis und Rinkenis aufgestellten preußischen Batterien Feuer und ging, durch einige Schüsse getroffen, nach einstündigem Geschützeskampfe zurück, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Vor Düppel nahm der Generalmajor v. Roeder II. mit dem 8. brandenburgischen Infanterie-Rgt. No. 64 (12. Infanterie-Brigade) die von den Dänen besetzte Büffelkoppel nach dem ersten Anlaufe, machte 1 Offizier und 60 Soldaten zu Gefangenen und trieb die Dänen hinter die Schanzen zurück. Diesseits wurden 2 Mann getödtet und 10 verwundet. Bei der Avantgarde in der Nähe der jütischen Grenze fand ein für die Preußen glückliches Gefecht zwischen preußischen Gardehusaren und dänischen Dragonern statt.

Lemberg, 18. Februar. Fürst Sapieha ist aus dem Gefängnisse entflohen.

Danzig, den 19. Februar.

‖ [Gewerbe-Verein.] Herr Mühlenbaumeister Stahl unterhielt in der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins die Versammlung „über Ziegelfabrikation und die von den Herren Baumeister Hoffmann und Stadtbaurath Licht erfundenen Ziegelöfen." Nachdem Herr St. das bisher übliche, gewöhnliche Verfahren der Ziegelbereitung näher beschrieben und den bei demselben nothwendigen kostspieligen Verbrauch von Brennmaterial nachgewiesen, beschrieb derselbe mit Hilfe von Modellen und einer Zeichnung die Construction der nach dem Hoffmann-Licht'schen Project zu Caldowo bei Marienburg hergestellten Ziegelfabrik. Dieselbe hat namentlich den großen Vortheil, daß durch besondere Vorrichtungen — Abtheilungen oder Oefen, welche durch angebrachte Schieber zu verbinden und zu trennen sind — ca. ⅘ des sonst gebräuchlichen Quantums an Brennmaterial, für die gleiche Anzahl zu fertigender Mauersteine, erspart wird; außerdem aber übersteigt sie die Leistungsfähigkeit gewöhnlicher Ziegelfabriken nicht unbedeutend. Die in unserer Nähe, in Christinenhof bei Tempelburg, bestehende Ziegelei ist nach diesen Principien construirt, mit dem Unterschiede, daß hier die Oefen nicht über, sondern unter dem Niveau der Grundfläche angelegt sind. — In der darauf folgenden General-Versammlung fand die Wahl von 3 Revisoren der Hilfskasse statt, wozu die Herren Secretär Sielaff, Rendant Jahn und Regierungs-Secretär Krause ernannt wurden. Nach der Beantwortung der eingegangenen Frage: „Wie verzinnt man Gußeisen?", welcher sich die Herren Clebsch und Helm unterzogen, erläutert Herr Mechanikus Laechelin drei in seiner Fabrik angefertigte und im Saale aufgestellte Wirthschaftsgeräthe. Dieselben bestanden in einem schirmartigen Gestell zum Aufhängen zu trocknender Wäsche, einer Maschine zum Auswinden nasser und einer solchen zum Rollen getrockneter Wäsche. Die Zweckmäßigkeit dieser sämmtlichen Vorrichtungen wurde allgemein anerkannt.

* Im Verein junger Kaufleute hielt vorgestern Hr. Rechtsanwalt Lipke einen Vortrag über Seerecht. Derselbe rief um so mehr das Interesse und den Beifall der Anwesenden hervor, als der Vortragende außer einer kurzen übersichtlichen Zusammenfassung der Bestimmungen des vom Seerecht handelnden Theiles des deutschen Handelsrechtes auch diejenigen Punkte der Pariser Convention von 1856 erläuterte, welche in dem gegenwärtigen Augenblicke für die Rheder und Kaufleute besonders von Wichtigkeit sind.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 18. Febr.] Der Bäckermeister Karl Sommerfeld in Gemlitz ist seit 1848 mit Marie geb. Schuster verheirathet und hat mit derselben 5 Kinder. Die Ehe war nicht glücklich; die Frau mußte sich, da kein Dienstbote gehalten wurde, viel im Hause quälen, der Mann war dem Trunke ergeben und hatte sehr oft Zank mit der Frau, welche er wiederholt schlug und an den Haaren zauste. Am 17. Juli v. J. machte Frau Sommerfeld ihrem Manne darüber Vorwürfe, daß er trinke und nicht an seine Kinder denke. Sommerfeld wurde darüber zornig, schlug seine Frau, riß sie an den Haaren und versetzte ihr mehrere Stöße an den Leib. Das Dienstmädchen Neukirch hörte in der Sommerfeld'schen Wohnung großen Skandal; sie ging hinein und fand die Sommerfeld in einer Ecke des Zimmers heftig wimmernd sitzen mit zerzausten aufgelösten Haaren und mit gekrümmtem Oberkörper; Sommerfeld stand in seinem Laden und lachte. Die Neukirch erzählte dies ihrer Herrin, Frau Enz, und diese fragte darauf den S., als sie ihn kurz darauf sah, ob er seine Frau geschlagen hätte, worauf er antwortete: „Ja wohl, das hilft aber nichts, sie muß haben." Bald darauf kam der 12jährige Sohn Gustav S. aus der Schule, er fand seine Mutter mit aufgelösten Haaren an der Erde in der Stube liegen, weinen und über große Schmerzen im Leibe klagen. Als er fragte, was ihr fehle, sagte sie, ihr Mann habe sie so geschlagen und mit dem Fuße vor den Leib gestoßen. Ihr Mann kam dann hinzu und sagte, sie solle aufstehen und Mittag kochen. Sie quälte sich, um sich aufzurichten; es ging aber nicht. Da rief S. seinem Sohne zu, er solle einen Strick holen, er wolle seiner Frau aufhelfen, damit sie Mittag koche. Der Knabe ging hinaus, traf dort die Frau Enz stehen, und bat, sie möge sich erbarmen und in die Stube gehen, der Vater schlage die Mutter todt. Frau E. ging in den Bäckerladen und hörte, daß S. laut schimpfte. Sie trat in die Stube, sah die Frau noch an der Erde liegen, den Kopf auf ihre Hand und gegen ein Spind gestützt. Sie fragte, was ihr fehle. Frau S. erwiderte: „Jetzt hat er mir genug gegeben." Frau E. machte dem S. Vorwürfe, er antwortete: „Ich habe ihr ja schon vor der Heirath gesagt, daß ich sie einen blauen Puckel schlagen werde, warum nahm sie mir!" S. drohete, seine Frau noch mehr zu schlagen wenn sie nicht aufstehen und Mittag kochen würde. Bei den ferneren Besuchen der Frau E. fand sie frische Blutspuren auf der Stubendiele; die Frau S. weinte stets und klagte darüber, daß ihr Mann sie dreimal mit dem Fuß in die Seite gestoßen und sie dadurch zu Unfall gekommen sei. Sie sagte, daß sie fürchterliche Schmerzen im Kopfe, Kreuze und Unterleibe habe und es nicht mehr aushalten könne. Den Vorschlag der Frau E., einen Arzt holen zu lassen, wies Frau S. ab; sie sagte: sie wolle gar nicht mehr gesund werden, wolle dies auch aus Furcht vor ihrem Mann nicht thun. Ihr Mann war während der Krankheit sehr gleichgiltig. Am 22. Juli p. verstarb Frau S. Sie wurde gerichtlich secirt. Das Resultat der Section ergab, daß Frau S. in den letzten Lebenstagen einen Abortus erlitten, gleichzeitig an einer Bauchfellentzündung laborirt habe und daß die Bauchfellentzündung den Tod herbeigeführt hat. Unter der Anklage der vorsätzlichen Mißhandlung seiner Ehefrau, welche den Tod derselben zur Folge gehabt, bestreitet S. Alles und giebt an, daß seine Frau durch das Heben einer schweren Kiepe zu Unfall gekommen. In dieser Beziehung erklären die Gerichts-Aerzte, daß dies an und für sich möglich, im vorliegenden Falle aber fast unmöglich sei, da die gleichzeitig eingetretene Bauchfellentzündung eben keine andere Erklärung zulasse, als daß beide Krankheiten, der Abortus und die tödtliche Bauchfellentzündung durch eine und dieselbe Ursache, nämlich durch diejenigen Mißhandlungen herbeigeführt seien, über welche die Verstorbene fortdauernd geklagt hat. Das Verdict der Geschwornen lautete auf Schuldig. Die Frage wegen der mildernden Umstände beantworteten sie mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof, welcher jetzt in Berathung trat, schloß sich der Majorität an und erkannte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf die niedrigst zulässige Strafe, nämlich auf 10 Jahre Zuchthaus.

* Die heute unter Anklage des Kindesmords vor den Geschworenen gestandene Amalie Tessin ist der vorsätzlichen Tödtung ihres unehelich geborenen Kindes und der heimlichen Beseitigung der Leiche desselben für schuldig befunden und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Oeffentlichkeit der Sitzung war bei der Verhandlung ausgeschlossen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Februar 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	96½	96
loco . . .	34½	34½	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83⅜
Februar-März	33⅞	33⅞	4% do. do.	—	93½
Frühjahr . .	34⅛	33⅞	Danziger Privatbk.	97½	—
Spiritus Febr. . .	13¾	13¾	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. . .	11 1/24	11	Oestr. Credit-Actien	75½	75¼
Staatsschuldscheine	89	89	Nationale	66½	66⅜
4½% 56er. Anleihe	99⅞	99¾	Russ. Banknoten . .	85½	85¼
5% 59er. Pr.-Anl.	104½	104½	Wechselc. London	—	6. 19⅝

Fondsbörse matt.

Hamburg, 18. Februar. Getreide selbst in loco leblos, nur Roggen ab Königsberg pr. Frühjahr mit 50 Thlr. im Rückkauf bezahlt und zu 50¼ offerirt. Oel fest, Mai 24⅛, October 24⅝—24¾. Kaffee wenig Kauflust. Zink augenblicklich noch ohne Umsatz

London, 18 Februar. Silber 61⅛. Türkische Consols 49¼. — Kaltes Wetter, Schneeluft. — Consols 91⅜. 1% Spanier 45. Mexikaner 41¾. 5% Russen 92. Neue Russen 88¼. Sardinier 84.

Der Dampfer „Nova Scotian" ist aus Newyork mit Nachrichten vom 6. d. in Londonderry eingetroffen. Das Goldagio war in Newyork 58⅝.

Liverpool, 18. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; unthätig, fest. Egyptische Baumwolle ¼ niedriger in Folge bedeutender Zufuhren.

Paris, 18. Februar. 3% Rente 66, 65. Italienische 5% Rente 68, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 417, 50 Credit-mob.-Actien 1083, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 525, 00.

Danzig, den 19. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/5 ℔ nach Qualität 58/60 — 61/62 — 62½/63¼ — 64/67½/69 Sgr.; dunkelbunt, ord. glasig 125/6—129/31 ℔ von 55/56½ — 57½/60 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 122—128 ℔ von 34—35½ Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 36—40/41 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113 ℔ von 25—29 Sgr., große 110/112—114/118 ℔ von 27—31 Sgr.
Hafer von 20—22 Sgr.
Spiritus 12½ Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und Frost. Starker Nordwest-Wind.

Die Kauflust war für Weizen heute mäßig, Preise unverändert. Umsatz 80 Last. Bezahlt für 125 ℔ blauspitzig fl. 320; 127.8 ℔ bunt fl. 352½, fl. 358¾, fl. 360; 131 ℔ bunt fl. 365; 128/9 ℔ hellfarbig fl. 365; 129 ℔ desgl. fl. 370; 131/2, 132 ℔ gut bunt fl. 377½; 130 ℔ glasig hellbunt fl. 378; 132 ℔ hochbunt fl. 390; 133/4, 134 ℔ hochbunt glasig fl. 395. Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest. 123, 124.5, 126 ℔ nach Qualität fl. 210 pr. 81⅚ ℔. — Spiritus 12½ Rt.

Königsberg, 18. Febr. (K. H. Z.) Wind: NO. + 2½. Weizen entschieden matter, hochbunter 126—127—128 ℔ 57—58½ Sgr., bunter 122—123—128—129 ℔ 50—57½ Sgr., rother 122—130—131 ℔ 50—58 Sgr. bez. — Roggen ohne besondere Kauflust, loco 121—127 ℔ 32½—36 Sgr. bez., Termine matt, 80 ℔ pr. Frühjahr 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd. — Gerste sehr stille, große 102—112 ℔ 24—31 Sgr., kleine 98—110 ℔ 24—30 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 50 ℔ 15—18 Sgr. bez., pr. Frühjahr 50 ℔ 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen matt, weiße Koch- 36—40 Sgr., graue 36 Sgr., grüne 35 Sgr. bez. — Bohnen 40—46 Sgr. bez. — Wicken 36—37 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos, feine 108—112 ℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112 ℔ 50—70 Sgr. Br. — Timotheum 4—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13 Rt. — Rüböl 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 52—56 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 17. Februar loco gemacht 13⅛ Rt. ohne Faß; den 18 Februar loco Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 12⅚ Rt. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 13⅓ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15⅛ Rt., Käufer 14⅔ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 18. Febr. Wind: rauher NO. 0°. — Weizen 125—128 ℔ holl. 42—44 Rt., 128—130 ℔ 44—46 Rt., 130—134 ℔ 46—49 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125 ℔ 26—28 Rt. — Kocherbsen 28—30 Rt. — Futtererbsen 26—28 Rt. — Gerste, große 24—26 Rt., kleine 20—22 Rt. — Spiritus 12¾ Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, 18. Februar. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 50—52 Rt. bez., geringer niedriger verkauft, 83/85 ℔ gelber Frühj. 51¾ Rt. bez., 52 Rt. Br., Mai-Juni 53 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 54 Rt. bez. u. Br., 53¾ Rt. Gd., Juli-Aug. 55 Rt. bez., 54¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco 32½—33 Rt. bez., 84 ℔ garantirt 33¼ Rt. bez., Frühj. 33—32¾ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 33½ Rt. Gd., Juni-Juli 34⅛ Rt. Gd. — Gerste und Hafer unverändert. — Lupinen 33—34 Rt. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 10¾ Rt. Br., gefrorenes 10 7/12 Rt. bez., Febr.-März 10⅔ Rt. Gd., April-Mai 10⅚ Rt. Br., 10¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 11¼ Rt. Gd. — Spiritus flau und niedriger, loco ohne Faß 13¼, 5/24, ⅙ Rt. bez., Febr.-März 13⅙ Rt. bez. u. Br., succ. Lief. o. F. 13¼, ⅙ Rt. bez., Frühj. 13⅝ Rt. Br., Mai-Juni 13⅞ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 14⅛ Rt. Gd., Juli-Aug. 14½ Rt. bez., Br. u. Gd. — Leinöl loco incl. Eisenbandfässer 13¾, ⅚ Rt. bez., Holzbandfässer 13½ Rt. bez. — Südseethran 14⅙ Rt. bez. — Leinsamen, Memeler 9 7/12 Rt. bez. — Reis, fein mittel Arracan 5⅔ Rt. tr. bez. — Hering, großer Baar 5⅔, ¾ Rt. tr. bez.

Berlin, 18 Februar. Weizen pr. 2100 Pfund loco 47—56 Rt. nach Qual., bunt poln. 52—52½ Rt. ab Bahn bez., gering. gelb. mecklenburger 47¾ Rt. frei Haus bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 82/83 ℔ 34¾ Rt. ab Bahn bez., 80 ℔ 34¼ Rt. frei Mühle bez., Febr. 33⅝ Rt. bez., Frühj. 33⅞—33¾ Rt. bez. u. Gd., 33⅞ Rt. Br., Juli-Aug. 36¼ Rt. Br. — Gerste große 28—34 Rt., kleine do. — Hafer loco 22—23½ Rt. nach Qual., Juni-Juli 23⅝ Rt. Br., Juli-Aug. 24 Rt. Br. — Erbsen Kochwaare 35—48 Rt., Futterwaare 35½ Rt. ab Bahn bez. — Winterrübsen 82 Rt. Br., 80 Rt. Gd. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11 1/12 Rt. Br., gefrorenes 11 Rt. bez., 11 1/12 Rt. Br., Febr. 10 23/24—11 Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 11 7/12—11 13/24 Rt. bez. u. Gd., 11 7/12 Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13¼ Rt. — Spiritus loco ohne Faß 13¾—13 17/24 Rt. bez., Febr. 13¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 15—14 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15 7/24—15⅙ Rt. bez. u. Gd., 15¼ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rt., Nr. 0. und 1 3 5/12—3⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0 2⅚—2 7/12 Rt., Nr. 0. und 1. 2 7/12—2½ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Barom. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	336,44	— 1,8	NNO. stürmisch, bezogen.
19	8	338,64	3,4	do. Sturm, do.
	12	338,56	3,0	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 18. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92¼ G
Aachen-Mastricht	—	4	31⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	103 B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106 bz u G
Berlin-Anhalt	8½	4	150 bz
Berlin-Hamburg	6½	4	123 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	183¾ bz
Berlin-Stettin	7 9/16	4	133 B
Böhm. Westbahn	—	5	63⅛ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	125½ B
Brieg-Neiße	4⅓	4	79¼ bz
Cöln-Minden	12⅛	3½	171 bz
Cos.-Oderb. (Wilhb.)	½	4	51 G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	135 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	— —
Magdeburg-Leipzig	17	4	230 G
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	67⅛ bz
Mainz-Ludwigshafen	7⅓	4	120 bz
Mecklenburger	2⅓	4	62⅝—⅞ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2 4/15	4	61 B

Dividende pro 1863		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	56½—⅞ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/15	3½	147 bz u G
do. Litt. B.	10 1/15	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	108¾-109½-109 bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	57⅛ G
Rheinische	6	4	95¾ 95 bz
do. St.-Prior.	6	4	105 B
Rhein-Nahebahn	—	4	25 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4¼	3½	96 G
Russ. Eisenbahnen	5	5	105 bz
Stargard-Posen	6	3½	99⅞ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	137½ bz u B
Thür.	7⅓	4	120 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheil	6 1/10	4½	122 G
Berl. Kassen-Verein	5 1/16	4	115 B
Pom. R. Privatbank	5¼	4	91 B
Danzig	6	4	97½ G
Königsberg	5½	4	99¼ G
Posen	5 1/16	4	92 G
Magdeburg	4 1/16	4	91¼ B
Disc.-Comm.-Anthei	7⅓	4	94¼ B
Berliner Handels-Ge	9	4	104¼ bz
Oesterreich	8¼	5	75⅛—⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100½ G
Staatsanl. 1859	5	104½ bz
Staatsanl. 50/52	4	94⅛ bz
54, 55, 57	4½	99⅞ bz
do. 1859	4½	99⅞ bz
do. 1856	4½	100 B
do. 1853	4	95 B
Staats-Schulds	3½	89 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	88 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅞ bz
do. do.	3½	87½ G
Börsenh.-Anl.	5	102¾ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do.	4	93½ bz
Pommersche	3½	88 bz
do.	4	97⅞ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	97 G
do. do.	4	93½ B
Schlesische	3½	92⅞ bz
Westpreuß.	3½	83¾ G
do.	4	93¾ G
do. neue	4	92 G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97 bz
Pommer. Rentbr.	4	97 bz
Posensche	4	93¾ G
Preußische Rentbr.	4	96⅛ bz
Schlesische	4	97½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	66½—⅜ bz
do. 1854r Loose	4	75 B
do. Creditloose	—	69 bz
do. 1860r Loose	5	76½—½ bz
do. 1864r Loose	—	53¾—53 bz u G
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79½ G
do. do. 6. Anl.	5	91⅓ G
Russ.-engl. Anl.	5	88⅛ bz
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87½ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¼ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	80 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	86¼ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¼ G
R. Badens. 35 Fl.	—	30¾ bz
Schwd. 10 Thl.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 18 Febr.

Amsterdam kurz	4	142⅛ bz
do. 2 Mon.	4	141⅛ bz
Hamburg kurz	5½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	5½	150⅜ bz
London 3 Mon.	6	6. 19⅛ bz
Paris 2 Mon.	5	79⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	83⅛ bz
do. do. 2 M.	5	83 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99⅞ G
do. 2 Mon	5½	99⅜ G
Frankfurt a. M. 2 M	4½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	6	94⅛ bz
do. 3 Mon.	6	93 bz
Warschau 8 Tage	5½	85⅛ bz
Bremen 8 Tage	5½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110 bz
- ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6.21 G
Oest. östr. W. 83⅞ bz	Goldkron. 9.6½ G
Pol. Bkn. 85⅛ bz	Gold(℔) 459 G
Dollars 1 11½ b G	Silber 29 27 G
Napo. 5 9⅞ bz	

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Konitz,
den 20. Januar 1864.

Das in der Resubhastation verkaufte, dem Commissionair Jobelmann in Danzig für 70,000 Thlr. adjudicirte vormalige Domainen-Vorwerk Long Nr. 144 des Hypotheken-Buches, abgeschätzt auf 31,785 Rhlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 1. September 1864,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9744]

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedr. Wilh. Giesebrecht haben nachträglich angemeldet:

1) die Handlung Koch und Conen zu Berlin eine Waarenforderung von 250 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf.,
2) die Directrice Wilhelmine Lessing hierselbst eine Darlehnsforderung von 300 Rthlr.,
3) die Handlung Johann Basilewski hierselbst eine Darlehnsforderung von 500 Rthlr. nebst Zinsen.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 4. März cr.,
12 Uhr Mittags,

vor dem unterzeichneten Commissar im Verhandlungszimmer No. 17 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [9726]

Danzig, den 12. Februar 1864.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Jorck.

Spezialkarten
von
Nordschleswig,
mit genauer Angabe der
Düppler Höhen,
Preis 10 Sgr.,
trafen wieder ein bei [9735]
Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausl. Literatur,
Danzig, Stettin und Elbing.

Ein rentables Schankgeschäft wird zu pachten gesucht. Näheres zu erfahren beim Brauerei-Besitzer Herrn Kreyssig, Pfefferstadt No. 46. [9737]

Ein Billard nebst Queus und Bällen,
neuester Construction, eine Häcksel-Maschine mit 2 Schwungrädern, 2 einspännige Geschirre mit Neusilber-Beschlag, fast neu, ein zweirädriger Wagen, beinahe neu, diverse Schlittengeläute, sollen wegen Abzug verkauft werden. Näheres Paradiesgasse Nr. 17 im Laden. [9733]

Ein **neuer Bettschirm** ist zu verkaufen St. Katharinen-Kirchhof Nr. 1.

Jagd-, Ponny-, Kutsch- und Arbeits-Wagen, Droschken, Sättel, Spazier- und Arbeits-Geschirre, wie auch sehr passende Pferde werden stets nachgewiesen bei [9734]
O. Ringberg, Kalkgasse No. 1.

Einige Satz Betten sind zu verkaufen Fischmarkt No. 16. [9740]

Boonekamp of Maag-Bitter, Malakoff und **fine Old Tom** in Original-Flaschen, echten Getreide-Kümmel und Nordhäuser Korn, wie auch Hamburger Magenbitter, Garibaldi, Schleswig-Holsteiner Kräuter-Elixir und andere Essenzen und Liqueure, empfiehlt in **bester Güte** einzeln und an Wiederverkäufer billigst
[9742] **C. H. Nötzel.**

Rothen, weißen, gelben, schwedischen **Kleesaamen,** französische Luzerne, Thymothee, Raygras, Schafschwingel, Runkel-, Zucker- und Steckrüben, empfiehlt in den besten Qualitäten billigst [9684]
R. Baecker in Mewe.

Beste frische Rübkuchen und Leinkuchen empfiehlt frei ab den Bahnhöfen billigst
[9685] **R. Baecker** in Mewe.

Beste schles. Pflaumen- u. Kirschkreide empfiehlt billigst im Ctr. und ausgewogen [9747]
C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15.

Knochenmehl
(Superphosphat)
aus der Dampfmühle Dratum, offerirt
[9659] **W. Wirthschaft.**

So eben erschien in Königsberg:

Altpreußische Monatsschrift

zur Spiegelung des provinziellen Lebens in
Literatur, Kunst, Wissenschaft und Industrie,
herausgegeben von Rud. Reicke und Ernst Wichert.
(Als Fortsetzung der früher erschienenen „Neuen preuß. Provinzialblätter", herausgegeben von Hasenkamp.)
1. Heft. Januar—Februar. Jährlich 8 Hefte. Preis 2 Rthlr.
Für Danzig in Commission bei
Constantin Ziemssen,
[9727] Langgasse No. 55.

Neu traf ein:

Spezialkarten
von
Schleswig-Holstein-Lauenburg.
Mit den neuesten Chausseen und Eisenbahnen,
nach der neuen Wegeordnung.
LEON SAUNIER.
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
Danzig, Stettin und Elbing. [9750]

North British and Mercantile
Feuer-u. Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu
LONDON & EDINBURG,
gegründet 1809.

Grundcapital: Thlr. 13,333,000. **Reservefonds: Thlr. 14,152,000.**

Diese, für die Königl. Preussischen Staaten durch Rescript der hohen Ministerien vom 4. December 1863 concessionirte Gesellschaft übernimmt
Feuer-Versicherungen
auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu den billigsten, festen Prämien,
Lebens-Versicherungen
zu den mässigsten, auf mehr denn 50jähriger Erfahrung gegründeten Bedingungen.
Schäden werden stets rasch und gerecht regulirt.
In etwaigen Streitfällen unterwirft sich die Gesellschaft den hiesigen Gerichten.
Der unterzeichnete General-Agent, so wie die Agenten:
Herr **Heinr. Vogt,** Langgarten No. 100,
„ **Oscar Dalmer,** Vorstädtischen Graben No. 47,
„ **Aug. Schwaan,** Röpergasse No. 17,
„ **J. Penner** in St. Albrecht,
„ **E. F. Pieper**-Pogoda, Neufahrwasser,
Herren **Gebrüder Behrendt** in Dirschau,
Herr **Albert von Versen** in Schöneck,
„ **Julius Schwager** in Marienburg,
„ Geometer **Clotten** in Carthaus.
„ Rendant Lieutenant **Milinowsky** in Neustadt.
empfehlen sich zur Annahme von Anträgen auf **Feuer- und Lebens-Versicherungen** für die obige Gesellschaft und werden Feuer-Versicherungs-Policen sofort vollzogen durch den dazu Bevollmächtigten.
A. J. Wendt,
[9479] Heiligegeistgasse No. 93.




Gegen jeden eingewurzelten Husten,
gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, bei Reiz- oder Krampfhusten, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen etc. ist der bereits in jeder Haushaltung unentbehrlich gewordene
Dr. Riemann's
Preis pro Flasche 12½, 7½ u. 5 Sgr.
Rettig-Saft,
Preis pro Flasche 12½, 7½ u. 5 Sgr.
oder: ächt meliorirter weisser Brust-Syrup,
ein Mittel, welches in den meisten Fällen überraschende Resultate hervorgebracht hat.
Bei Kindern verschafft ½ Theelöffel voll davon erwärmt genommen sofortige Linderung.
General-Depôt für Ostpreussen in der Parf.-, Toiletten- und Seifen-Handlung von
Eduard Kuehn,
Königl. Hoflieferant **in Königsberg in Pr.,** Danziger Keller — Kantstrasse No. 3.
Alleinige Niederlage für Westpreussen bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.
In Mewe zu haben bei **Otto Osmitius.** [9355]

Ausverkauf!
Wegen **Aufgabe** meines **Geschäfts** eröffne ich am 17. d. Mts. einen gänzlichen **Ausverkauf** meines Waarenlagers, bestehend in **Schuhen, Stiefeln, Jagd- und Reise-Effecten, Fahr- und Reit-Gegenständen, Maler-Utensilien** und vielen anderen couranten Artikeln.
Otto de le Roi, Brodbänkengasse 42.

Herings-Offerte.
Einen Posten Großberger Heringe empfiehlt in Tonnen billigst.
Crown Full und Crown
Ihlen, in ¹/₁ und ½ Tonnen, vorräthig bei
[9730] L. A. Janke.

Frische Natives-Austern im Rathsweinkeller.

Werder-Käse, Limburger
Käse, engros und détail, billigst
[9731] L. A. Janke.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Veranlagung von Kapitalien, sowie zum Umsatz guter Hypotheken nimmt entgegen
T. Tesmer, Langgasse 29,
Haupt-Agent f. d. Preuß. Hypotheken-, Credit- u. Bank-Anstalt in Berlin.
[9161]

Bekanntmachung.

Eine Besitzung von 287 Morgen preußisch des besten Ackers, mit günstigem Wiesenverhältniß, 5 Meilen von Elbing, 3 Meilen von der Ostbahn, und an einer Chaussée gelegen, ist mit vollständigem und gutem Inventarium, sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und zu übergeben.

Auf portofreie Anfragen ertheilt Auskunft
[9357] Justiz-Rath **Berner**
in Mohrungen in Ostpreußen.

Strohhüte zum Waschen und modernisiren erbittet baldigst
L. Hesse, Wollweberg. No. 2.

2 starke, braune Wagen-Pferde, 5 Fuß 5 Zoll groß, 5 Jahre alt, zu verk. Langgart. 62.

Ein gut erhaltener mahagoni Flügel 6¾ Octav ist Langenmarkt 1 billig zu verkaufen.

Ein Ladenlokal u. Wohnung am Holzmarkt ist zum April, der guten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, zu verm. **Jul. Kickbusch,** Töpferg. 11, 3 Tr.

Feinsten Werder Leck-Honig in Gebinden von 50, 100 und 200 Pfd. offerirt **L. A. Janke.**

Ein flockhaariger, weiß und gelb gefleckter Hühnerhund, (auf beiden Augen etwas blöde), ist Sonnabend, d. 13. d. M., abhanden gekommen. Dem Wiederbringer oder Demjenigen, welcher über den Verbleib des Hundes Auskunft geben kann, eine gute Belohnung Schmiedegasse No. 30. [9724]

Ein Hauslehrer wird für 3 Knaben von 6 bis 8 Jahren in nächster Umgegend Danzigs gesucht. Adressen nebst Bedingungen ꝛc. werden in der Exped. dieser Zeitung sub R. D. 9639 erbeten.

Ein tüchtiger, gut empfohlener Commis findet in einem bedeutenden Tuchgeschäft eine Stelle durch
Joh. Schultz in Elbing,
[9628] **Mäkler.**

Ein gebildetes junges Mädchen von auswärts sucht als Gesellschafterin, oder da dasselbe in allen feinen Handarbeiten geübt ist, in einem Putzgeschäft ein Engagement. Adressen unter 9720 erbittet man in der Exped. dieser Ztg.

Tüchtige Tischlergesellen für Bauarbeiten, aber nur solche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Tomaschky in Marienburg. [9743]

Für ein größeres Materialgeschäft wird ein gewandter Gehilfe mit guten Zeugnissen gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter 9745 mit Angabe der letzten Stellung in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Eine gewandte Verkäuferin mit guten Führungs-Attesten wird für ein solides Ladengeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter 9746 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein junger Mann sucht zum 1. April eine Stelle als zweit. Inspector. Näh. Lastad. 32.

Ein zuverlässiger, erfahrener, verheiratheter Oekonom, militärfrei, sucht zu Ostern eine Inspector- oder Rechnungsführerstelle. Nähere Auskunft wird Brodbänkengasse 5 im Comtoir ertheilt. [9719]

Conservatorium der Musik
in Berlin, Friedrichsstrasse No. 214.
Neuer Cursus 1. April, für Theorie, Contrapunkt, Composition, Partiturspiel, Direction, Clavier, Gesang, Declamation, Italienisch, Orgel, Violine, Cello, Klasse zu specieller Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen. Im Clavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist, Herr
Hans von Bülow;
der Contrapunkt ist durch den vorzüglichen Theoretiker Herrn
Mus.-Dir. Weitzmann
vertreten; das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten zu.
Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und durch mich gratis zu beziehen. — Damen finden in meinem Hause eine allen Ansprüchen befriedigende Pension.
Julius Stern,
[9722] Königl. Professor und Musikdirector.

Stadt-Theater.

Sonnabend, d. 20. Februar. (5. Ab. No. 15.) Der Wildschütz. Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Sonntag, den 21. Februar. (5. Ab. No. 16.) Zum dritten Male: Heinrich von Schwerin, oder: Die Vertreibung der Dänen aus Holstein. Schauspiel in 5 Acten von G. von Meyern. [9741]

Auf die liebevolle Anfrage in den „Neuen Wogen der Zeit" Nr. 21 beehrt sich Unterzeichneter zu erwidern: daß die Benefize derjenigen Mitglieder, die sich eines so ungetheilten Beifalls erfreuen, wie Fräulein Brenken, voraussichtlich an ihrem Ehrenabend ein überfülltes Haus bringen. Solche Ausnahmsfälle sehe ich mich genöthigt, in eine Zeit zu verlegen, wo der Theaterbesuch anfängt, ein geringerer zu werden. [9739]
Emil Fischer-Achten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.